

Auf der Stelle

Die Weingartener Finanzplanung sieht zusätzlich zum Eine-Million-Euro-Kredit in diesem Jahr bis 2018 weitere 4,4 Millionen Euro vor (ohne Eigenbetriebe). Das ist das Neue. Nichts Neues dagegen: Die Gemeinderäte wissen zwar, dass sie sparen müssen, aber nicht mehr, wo sie noch den Rotstift ansetzen können, ohne dass es ernsthaft wehtut. Das konnte man an dieser Stelle schon mehrfach lesen, ohne dass ein Gewöhnungseffekt eingetreten wäre.

Leichter verschmerzbar scheinen da derzeit angesichts der günstigen Konditionen Kommunalkredite. Auch die

Kommentar

Nachbarn nutzen die Gunst der Stunde. Walzbachtal und Stutensee nehmen in diesem Jahr vier beziehungsweise knapp 2,6 Millionen Euro auf.

Die schwarze Null bleibt in Weingarten ein Traumziel, obwohl seit Jahren Projekte zusammengestrichen oder hinausgeschoben werden. Auch der Ausbau der Infrastruktur ist eine Art Rücklage – gleichzeitig belastet er durch die steigenden Folgekosten den Haushalt zusätzlich. Und die Gemeinde kann nicht immer und ewig auf Grundstücksverkäufe und höhere Gewerbesteuerereinnahmen setzen. Im Grunde treten die Weingartener seit Jahren im sich stetig steigernden Takt auf der Stelle, mit der Aussicht, trotzdem früher oder später den Anschluss zu verlieren oder von den Ereignissen überholt zu werden. Jörg Uwe Meller